

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 32 (1991)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Persönliche Begegnung mit US-Soldatinnen : kleine Nachlese zum Projekt "Danke"  
**Autor:** Wirz, Heinrich L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093360>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Persönliche Begegnung mit US-Soldatinnen

In Presseberichten war von den rund 35 000 Frauen in den amerikanischen Streitkräften am Golf zu lesen, 6 Prozent des Gesamtbestands. Elf US-Soldatinnen verloren ihr Leben, und zwei wurden gefangenengenommen. Etwa 20 weibliche Angehörige der US Army waren unter den rund 200 amerikanischen, britischen und französischen Golf-«Veteranen», die kürzlich im Rahmen des Projekts «Danke» eine Ferienwoche in der Schweiz verbrachten.

Herkunft und Umfeld der weiblichen Feringäste unterschieden sich kaum von ihren männlichen Kollegen: Sie waren etwa zwanzig Jahre alt, haben sich aus freien Stücken für vier Jahre bei der Armee gemeldet und bereits etwa die Hälfte der Dienstdauer absolviert. Nach einer mehrmonatigen, harten Grundausbildung auf einer Heimatbasis, aber mehrere Flugstunden entfernt von ihren Familien, kamen sie auf einem anderen, fremdsprachigen Kontinent zum Einsatz.

### Gleichberechtigt und gleich verpflichtet

Von dort aus wurden sie innert Stunden an die Kampffront am Persischen Golf kommandiert; von einer friedlichen euro-

päischen Stadt in ein amerikanisches Zeltlager in der Wüste Saudi-Arabiens; vom gemässigten Klima in die Tageshitze mit kühlen Nächten und allgegenwärtigem feinstem, aber immer noch körnigem Sand. Die Lage war ungewiss, das Training intensiv, die Wochen vergingen vorerst im gleichen Rhythmus. Und als gleichberechtigte und freiwillig gleichverpflichtete Frau war sie allein oder zu zweit zusammen mit zwanzig bis dreissig oder mehr Männern in ihrer militärischen Formation.

Grundsätzlich durchlaufen die Frauen die gleiche Ausbildung, auch an den Waffen, wie zum Beispiel am Sturm- oder am Maschinengewehr. Als Angehörige eines vorgeschobenen Versorgungsbataillons in einer Panzerbrigade hatten alle – ob Frau oder Mann – die gleichen Leistungen zu erbringen, auch Wachdienst und Sicherungsaufträge, aber als Soldatin bisher keine eigentlichen Kampfeinsätze.

### Staunen über Milizarmee

An einem strahlenden Herbsttag besuchten einige Gäste eine Rekrutenkompanie der Infanterieschule Bern auf einem Gebirgsschiessplatz in der Nähe von Zweisimmen. Zuhinterst im Färmental auf rund 1600 Me-

tern Höhe wurden die ausländischen Gäste und ihre einheimischen Betreuer mit sichtlicher Spannung erwartet. Erstes gegenseitiges Staunen über die unkomplizierten persönlichen Kontakte. Die ausländischen Berufssoldatinnen und -soldaten begegneten zum ersten Mal gleichaltrigen Angehörigen einer reinen Milizarmee bei ihrer Grundausbildung. Das Interesse am helvetischen Wehrsystem war, zumindest am Anfang der jeweiligen Diskussionen, grösser als das Verständnis.

Die einfachen Lebens- und Unterkunftsverhältnisse, der Ausbildungsstand nach der Hälfte der Rekrutenschule, der körperliche Einsatz, das Schiessen und Treffen mit Einzel- und Kollektivwaffen sowie die Englischkenntnisse vieler junger Schweizer waren offensichtliche Aha-Erlebnisse für die alliierten Gäste. Und sie stellten sich der Rekrutenkompanie für eine spannende Fragestunde zur Verfügung.

### Bereichernde Kontakte

Die jungen Schweizer Wehrmänner fragten vielfältig und konkret, thematisch über Führung und Einsatz, Angst und Kampfmoral, (ihre) Ausrüstung und Bewaffnung, über Ausbildung sowie Aufgabe und Stellung der Frauen in der amerikanischen Armee. Vor allem ein Hauptmann und Pilot der US Air Force wurde mit Fragen überhäuft. Er und seine Kameradinnen und Kameraden antworteten geschickt, teilweise militärisch kurz, einmal ausweichend, aber immer mit einem Anflug trockenen Humors.

Sie betonten, sie seien nicht Sprecher ihrer Armee, sondern äusserten nur ihre persönliche Meinung als eingeladene Gäste. Dass sie die Instruktionen ihrer Vorgesetzten auch im Urlaub in keinem Moment vergassen, merkte man als Zuhörer bald einmal, zum Beispiel die Regeln der situativen Kommunikation oder die Vorschriften über die Geheimhaltung. Für alle Anwesenden, besonders auch für die Schweizer und Schweizerinnen der mittleren Generation, wirkte diese internationale und offene Diskussion unter Jungen erfrischend. Allen an dieser Besichtigung und Begegnung aktiv Beteiligten, vorab den militärischen Gastgeber, sei nochmals sehr gedankt.

Heinrich L. Wirz, Bremgarten BE



Die Kontakte zwischen Gästen und Gastgebern sind schnell hergestellt (Foto: E. Ruesi, Bern).